

Ein Gott - viele Religionen?

Seit den Ursprüngen der Menschheit, als der Funke des Bewußtseins sich ausdehnte und die Sorge um den Sinn des Lebens entstehen ließ, hat es stets viele Religionen gleichzeitig gegeben. Unsere heutige internationale Kommunikation hat uns den religiösen Pluralismus und die vielen verschiedenen Antworten bewußter gemacht als je zuvor. Die Quantität und die Qualität unseres Wissens um die vielen und andersartigen Religionen wirft einen Berg von Fragen auf, denen sich religiöse Menschen der Vergangenheit, wohlgesichert in ihrem jeweiligen Glauben, nie gegenüber sahen.

Warum gibt es so viele Religionen? Wenn Gott einer ist, sollte es da nicht auch eine Religion geben? Ist der Begriff „Gott“ überhaupt noch angemessen, oder sollten wir nicht um des Dialogs mit anderen Religionen willen „Universelle Energie“, „Höchstes Bewußtsein“, „Das Licht“ oder „Quelle allen Lebens“ sagen? Sind alle Religionen gleich wahr, also auch gleichermaßen falsch? Haben sie alle etwas gemeinsam? Wie sollten sie sich zueinander verhalten?

Oder noch spezifischer: Wie sollte sich *meine* Religion zu den anderen verhalten? Kann ich von den anderen Religionen etwas lernen? Kann ich von ihnen mehr lernen als von meiner eigenen?

Und sehr viele ernsthaft Fragende haben sich schon längst von der Religion gelöst, in die sie hineingeboren wurden, und fragen sich: Wo habe ich überhaupt einen Platz mit meinem spirituellen Empfinden? Soll ich mir meinen Weg synkretistisch zusammenbauen, oder soll ich mich einer der vielen kleinen Gruppen anschließen, die ständig neu entstehen und Orientierung für meine aktuellen Fragen versprechen?

Über diese Fragen denken die führenden Vertreter der organisierten und der neuen Religionen nach. Es sind auch meine eigenen und vermutlich auch Ihre Fragen. Ich betrachte es als eine große Chance für unsere Entwicklung als Menschen, dass wir heute wieder eine geistige Heimat suchen, eine spirituelle Dimension, die sowohl unsere Sehnsucht nach „Gott“ stillt, als auch einen konkreten Weg zeigt in der Beantwortung der aktuellen ethischen Fragen unserer Zeit.

„Welchen Wert messen Sie den verschiedenen Religionen bei? Gibt es Ihrer Ansicht nach eine beste und gültigste, universelle Religion für unsere Gegenwart?“

„Alle dogmatischen Religionen sind nur einzelne Wege und Hilfsmittel, die uns günstigenfalls bis zu dem Punkte bringen können, wo sie sich alle begegnen. Dieser Schnittpunkt ist aber erst der Beginn wahrer Religion. Es ist die Tatsache, daß alles Gott und Gott alles ist. Je realer, alltäglicher und diesseitiger man dies realisiert, um so mehr vereinigt man sich mit Gott. Es gibt dann tatsächlich keine Trennung von Diesseits und Jenseits mehr. Alles Diesseits ist letzte Ausdrucksform des Jenseits. Es handelt sich nicht um eine Vergeistigung der Materie, sondern um die reale Erkenntnis der Untrennbarkeit der Lebenstotalität. Sein und Nichtsein, wie Ihr es nennt, oder Bestehen und Nichtbestehen sind nur einzelne Blickpunkte der Raum-Zeitlichkeit, von denen wir auf die ewige Totalität hinschauen. Echte Weisheit sieht und kennt nicht eine noch so große Addition, sondern schaut die Totalität des Makrokosmos in jedem Mikrokosmos.“

Ramana Maharshi auf eine Frage von H.-H. von Veltheim-Ostrau